



Reinhard Breuer
Chefredakteur

Urmenschen auf den Zahn gefühlt

Bernhard Epping und ich betreten das etwas triste Nebengebäude des Naturmuseums Senckenberg in Frankfurt, um uns mit Friedemann Schrenk zu unterhalten. Im zweiten Stock landen wir vor einer verschlossenen und kodegesicherten Glastür. In dem Flur dahinter stapeln sich braune Pappkartons in deckenhohen Regalen, nur von etlichen Panzerschränken unterbrochen. Wenig später erscheint der Paläoanthropologe höchstpersönlich und öffnet die Tür zu seinem Reich. Sogar einige der Panzerschränke, in denen die hoch versicherten Fossilienrelikte diverser Urmenschen lagern, schließt er für uns auf. Dann fischt er aus einem Aluminiumkoffer etwas respektlos den berühmten Unterkiefer »U 501« heraus. Den hat der Forscher selbst 1991 in Malawi entdeckt und darin den ältesten Vertreter der Gattung *Homo* erkannt. Ich zögere einen Moment, das kostbare Stück einfach so in die Hand zu nehmen. Zerbröckelt das nicht? »Keine Angst«, amüsiert sich Schrenk. »Das ist aus Stein und hat schon 2,5 Millionen Jahre überlebt.« Im Gespräch plaudert der berühmte Wissenschaftler dann über die Lebenswelt dieser Urmenschen, die Entstehung des aufrechten Gangs und die Ausbreitung unserer Vorfahren über die Erde. Dies und vieles mehr lesen Sie ab S. 68.

Kürzlich stellten Psychologen aus New York fest: Menschen lassen sich täuschen, selbst wenn sie wissen, dass dies gerade geschieht.

Jeder kennt das ja etwa vom Zauberkünstler. Man erwartet, hinters Licht geführt zu werden, und versucht deshalb, besonders genau hinzuschauen – aber man fällt doch jedes Mal wieder herein! Wie aber steht es mit unterschwelligen Beeinflussungen? Die Werbung, ob für Produkte oder Parteien, ist dafür berüchtigt, ihre Zielgruppen ständig mit nur unbewusst wahrnehmbaren Signalen zu manipulieren. Selbst als kritischer Konsument hielt ich mich bisher nicht für gefeit gegen alle Arten werblicher Einflüsterungen.

Lässt sich also das Verhalten von Menschen, so die Frage an die Psychologen, gezielt steuern, ohne dass die betroffene Person es merkt, sogar gegen ihren eigenen Willen? Dies ist schwerer zu beantworten, als es scheint. Jetzt hat ein Team von Psychologen in London und Paris sich das Thema nochmals vorgenommen und mit ziemlich raffinierten Experimenten untersucht. Das Ergebnis hat mich dann doch einigermaßen beruhigt (S. 50).

Herzlich Ihr

Reinhard Breuer

SVEN TRÄNKNER, SENCKENBERG GESELLSCHAFT FÜR NATURFORSCHUNG



Der Paläoanthropologe Friedemann Schrenk (Mitte) vom Naturmuseum Senckenberg in Frankfurt führt dem freien Wissenschaftsjournalisten Bernhard Epping (rechts) und Reinhard Breuer seine Schätze vor. Im Vordergrund: Gesichtsrekonstruktionen einiger Hominiden